

## Antiphons Tetralogien.

---

Die drei Tetralogien, welche uns des alten Redners eigenthümliche Methode und Ausdrucksweise vielleicht noch deutlicher erkennen lassen, als die Reden über Herodes Mord und über den Chorenuten, scheinen ein Bestandtheil seiner Τέχνη gewesen zu sein, und hatten vorzugsweise die Bestimmung, die Behandlung der Beweise ἐξ εικότων zu lehren. Da die εικότα das Wahre treffen können, aber nicht müssen, so sind beide Parteien darauf angewiesen, die Wahrscheinlichkeit ihrer Argumente nach Kräften darzuthun, und in dem Richter die Ueberzeugung zu erregen, daß ihr εἰκός einen höhern Grad von Glaublichkeit anspreche als das der Gegner. Hierin liegt eigentlich das κρείττον ἢ ττον ποιεῖν, indem die Replik zeigt, wie gerade das Gegentheil von dem statthabe, was der Vorgänger behauptet hat. Alle Schärfe des Geistes wird aufgeboten, um in den Sätzen, die eben noch im sichern Gefühl der Wahrheit vorgebracht wurden, das Irrige zu entdecken und ihre Unzulänglichkeit zu enthüllen. Ohne Zweifel war für den Lehrling der Rhetorik dies eine treffliche Übung, um sich zu befähigen, in den eigentlichen Bestand jeder Controverse einzudringen und ihre starken wie schwachen Seiten klar zu erfassen, und es schadete nichts, wenn das Progymnasma mitunter in der Spitzfindigkeit zu weit ging, wie z. B. Γ, δ, 3 der Urheber des Mordes von sich selbst unterschieden wird in den Worten ὁ ἄρξας τῆς πληγῆς φονεὺς γίνεται· οὗτος γὰρ ἠνάγκασε τόν τε ἀμνόμενον ἀντιτύπτειν τόν τε πληγέντα ἐπὶ τὸν ἰατρὸν ἐλθεῖν; desgleichen ist Γ, δ, 10 ὁ ἀποκτείνας und ὁ ἀνοσίως διαφθαρεῖς eine und dieselbe Person, von denen der Sprecher nur verschiedenes behauptet.

Von dieser Seite des Redekünstlers hat R. D. Müller in seiner Literaturgeschichte II, 323 ff. eine treffende und anziehende Schild-

derung gegeben; er gewann ihr Geschmack ab, was Reiske nicht möglich war; dieser tadelt die Tetralogien an vielen Stellen, unter andern VII p. 849: *sophista est Antiphon, idemque pater quodammodo generis illius dicendi umbratici, minuti, vani, putidi, paene dixerim puerilis, quo scholae veterum conferbuere, quibus ingenia ad eloquentiam forensem fingenda et armanda essent — dann plus quam par erat sind die prolusiones subtiles et argutae, saepe locorum frigidae et ineptae, ubique paene locorum obscurae et caliginosae, rumpentes ei ingenium, qui nervos argumentationum meditatione consequi et laqueos captiosarum disputationum enodare contendat. Ego genus hoc scriptiois a puero exosus tum temporis, cum ordo me ad interpretandum et enucleandum Antiphontem deferret, tralaticiam modo cum eo notitiam contraxeram; quo factum est, ut annotationes ad eum conscribens — in chartas coniicerem, quae sub stilum venirent, ut solemus, invita Minerva scribentes, aut ea tractantes, a quibus animus sit alienior.*

Trotzdem hat er viele wichtige Verbesserungen getroffen, die zum Theil von den besten erst später aufgefundenen Handschriften bestätigt worden sind. Jede Seite von Bekker's, Sauppe's und Waiter's Ausgaben trägt die Spuren von Reiske's wenn gleich invito animo, doch nicht invita Minerva geübter Kritik. Ein bedeutender Beweis seines Scharfblicks ist aber von Bekker und seinen Nachfolgern nicht angeführt worden, weil er erst in der lateinischen Uebersetzung wahrzunehmen ist; ich meine A, a, 4, wo in den Handschriften der Satz *οὐτε γὰρ κακούργους — εὐρέθησαν* hinter *οὐδεις γὰρ ἂν τὸν ἔσχατον κίνδυνον — ὠφέλειαν* steht; das bringt große Verwirrung hervor und verleitet Reiske anfangs, *ὠφέλεια* statt von der sich anbietenden Beute, welche Raubmörder verlockt haben könnte, von der Rettung des Angeklagten aus der Gefahr der *γραφὴ κλοπῆς ἱερῶν* zu verstehen (p. 624); in der Uebersetzung dagegen ordnet er richtig neque enim probabile est eam a latronibus peractam esse (sc. caedem), quia ambo — reperti sunt. Latro autem si eos peremisset, profecto non fuisset commissurus, ut sine illo compendio discederet, etc. Es ist demnach nicht un wahr, was ed. Turic. l. c. angibt: *οὐτε γὰρ — εὐρέθησαν* a codicibus absunt;

hoc loco posuit Bekkerus, antea legebantur post ἀφῆκεν: mir gebührt Meisße die Anerkennung, daß er das Richtige zuerst entdeckte.

Die Verdienste, welche außer H. Bekker, Dobree, Sauppe, Baiter u. a. sich um Herstellung eines lesbareren Textes erworben haben, liegen in klarer Uebersicht in der ed. Berolinensis und Turicensis vor; es bedarf daher keiner ausführlichen Erörterung derselben; eher wird es am Orte sein, einige dort nicht erwähnte oder nicht aufgenommene Emendationen H's in Betracht zu ziehen, und dann eigene Vorschläge anzuschließen.

A, α, 6 verlangte H. daß dem ἐπεβούλευσεν eine nähere Bestimmung wie ἐπὲρ ἑαυτοῦ φοβοῦμενος beigefügt werde; allerdings erhielt so ἐπεβούλευσε seine Motivirung, wie ἀπέκτεινε sie schon in ἀμννόμενος τὴν ἔχθραν hat, und beide Glieder entsprächen dann besser den folgenden: ἢ τε γὰρ ἐπιθυμία τῆς τιμωρίας ἀμνήμονα τῶν κινδύνων καδίστη αὐτόν, ὃ τε φόβος τῶν ἐπιφερομένων κακῶν ἐκπλήσσων θερμότερον ἐπιχειρεῖν ἐπῆρεν.

A, α, 10 ergänzt H. συγκαταπιμπλάναι durch den freilich mir im Index Graecitatis Antiphontae gemachten Zusatz τῆς ἑαυτοῦ μαρίας, welchen man, wenn auch συγκαταπιμπλάναι in prägnantem Sinn gefaßt werden kann, doch ungern entbehrt.

A, γ, 7 war H. der Verbesserung Sauppe's ἐπέδειτο für ἡγεῖτο nahe gekommen, wenn er πᾶς γὰρ — ἦσσαν ἢ οὗτος ἐπιδειτέον εἶναι ἡγεῖτο αὐτῷ lesen wollte. Er macht zu πῶς γὰρ ἂν τις τῶν ἦσσαν κινδυνεόντων τὴν ὑποψίαν μᾶλλον τοῦ κινδύνου φοβοῦμενος ἦσσαν ἢ οὗτος ἡγεῖτο αὐτῷ die Note: fateor hanc sententiam mihi prorsus inexplicabilem esse et meram caliginem. nihil hic cerno. deesse aliquid certum est. quidnam autem desit haud liquet. sententia interim, saltem tolerabilis quaedam et non abhorrens haec ferme subiicit πᾶς [non πῶς] γὰρ — ἦσσαν ἢ οὗτος, ἐπιδειτέον [vel ἐπιβουλευτέον vel ἐπιχειρητέον] εἶναι ἡγεῖτο αὐτῷ. In den Accessiones p. 654 nimmt er πᾶς zurück, und zieht πῶς γὰρ οἶκ vor. Etwas anderes kann auch der Ankläger hier nicht aussprechen. Liest man πᾶς, so muß ἂν wegfallen und ἐπετίδειτο geschrieben werden. Einfacher aber und zugleich der Sprache Antiphons angemessener scheint es, mit Benutzung der Emendation Sauppe's nichts sonst an der früheren Vulgata zu

ändern als das zweite ἤσσον in μάλλον, man vergleiche oben § 3: οἱ τε ἤσσον κινδυνεύοντες τῶν μάλλον ἐν φόβῳ ὄντων οὐκ οἶδ' ὅπως ἂν μάλλον ἐπεβούλευσαν αὐτῷ. Zwar hat die beste Handschrift πᾶς, doch dieselbe auch mit andern § 5 πῶς für πᾶς, wo jenes ganz unmöglich ist, woraus die Leichtigkeit der Vertauschung erhellt.

A, γ, 8 war ohne Bedenken von demselben anzunehmen οὐ τοὺς εἰκότως ἀλλὰ τοὺς ὄντως ἀποκτείναντας, wie die Rede des Angeklagten erweist A, β, 10: ἀπολύεσθαι — ἔφ' ἑμῶν, εἰ καὶ εἰκότως μὲν, ὄντως δὲ μὴ ἀπέκτεινα τὸν ἄνδρα, πολὺ μάλλον δίκαιός εἰμι.

B, β, 2 muß vor ἀποδεξαμένους ein Adverb weggefallen sein, welches die ungünstige Aufnahme des Angeklagten bei den Richtern bezeichnete, "e. c. ἀπηνῶς aut σκληρῶς aut τραχέως aut simile quodpiam aliud." Doch ist keines von diesen sonst bei Antiphon, vielleicht auch bei keinem andern Redner in dieser Verbindung anzutreffen. Den üblichen Ausdruck, dessen sich N. hier bedient haben muß, entdecken wir wieder in der Gegenseite, B, γ, 3 δεῖται ἑμῶν συχνῶς τὴν ἀπολογίαν ἀποδέχεσθαι αὐτοῦ, wo συχνῶς freilich sinnlos ist, aber dem richtigen εὖτως so nahe liegt, daß man sich wundern darf, wie es nicht schon früher erkannt wurde. N. rieth wenigstens zu εἰμενῶς, daher er oben eher auf δυσμενῶς hätte verfallen müssen, wo nun δύνως zu lesen ist. Auf Phrynichus Verwerfung wird man nicht zu viel geben dürfen.

B, β, 4 die Ergänzung von ὁ μὲν ἐκωλύθη ist an sich richtig, indeß nicht ganz an der rechten Stelle angewandt, indem τὸ σῶμα προστήσαντος zum Objekt τοῦ σκοποῦ haben muß. Man schreibe also τὸ σῶμα προστήσαντος τοῦ σκοποῦ, ὁ μὲν ἐκωλύθη τυχεῖν, vgl. A, γ, 1 zu Anfang.

Γ, δ, 5 hatte N. gewiß Recht mit τὸν δὲ θάνατον πῶς ἂν ἐβούλευσεν statt ἐπεβούλευσεν, da τῆς μὲν οὖν πληγῆς βουλευτῆς ἐγένετο vorausgeht.

Bei der Schnelligkeit, mit der N. arbeitete, konnte freilich keine völlige Correctheit der Kritik erzielt werden; N. gehörte am allerwenigsten zu denen, welche um saubere Arbeit zu liefern lieber gar nichts vorbringen als dann und wann etwas Unhaltbares, was man in Begleitung vieles Trefflichen doch gern mit in Kauf nimmt.

Der Art ist unter andern

A, α, 10 sein Vorschlag *ἔτι δὲ καὶ ἀσύμφορον* für das asyndetische *ἀσύμφορον*, wo Velfer stillschweigend *ἀσύμφορόν* Ὁ' gesetzt hat. Jenes wäre eine unrichtige Fassung, da N. durch die Worte *οἱ τε γὰρ ἐπιβουλεύοντες — ἐξέλεγχονται* die Ungerechtigkeit der Freisprechung darthun will, durch die folgenden *ἀσύμφορόν* Ὁ' *ἡμῖν ἐστὶ τόνδε μισθὸν καὶ ἀναγνὸν ὄντα εἰς τὰ τεμὲνη τῶν θεῶν εἰσιόντα μαινεῖν τὴν ἀγνείαν αὐτῶν* die Schädlichkeit derselben, welche beide Kategorien in dem Satz *οὔτε δικαίως οὔτε συμφερόντως ἀπολύουσ' ἂν ὑφ' ἡμῶν* § 9 vorausgeschickt sind; übrigens hielt N. selbst das Asyndeton hier für möglich: "asyndeton hoccine sit an aliquid desit, quis definit? Antiquitatem certe, quam hae Antiphontis reliquiae spirant, haud dedecet ista orationis quasi rigiditas, vergriff sich also in der Umnahme beider Ausdrucksformen, weil er die so gewöhnliche Verbindung des *δίκαιον* und *συμφέρον* übernahm.

B, β, 11 ist ungegründet, was er über die Doppelsinnigkeit von *ἀτιμώρητος* vorbringt; es kann hier nur die Bedeutung inultus gelten, keineswegs die von impunitus. Um aber den hier erforderlichen Gedanken vollständig herzustellen, muß man *τῇ αὐτοῦ ἀμαρτία* zu *συμφοραῖς περιπεσῶν* hinzufügen. Wie er hier eine *ἀντιμετάθεσις* (transductio) fand, wo sie nicht stattfindet, mußte er sie A, δ, 7 bemerken, wo sie in der That angewandt ist, wenn vom Sklaven behauptet wird *ὁ δὲ οὐκ ἔλεγχον παρασχὼν οὐδὲ βάσανον οὐ δίκην δώσει, εἰ τις ἔλεγχος ἔσται*. Der *ἔλεγχος* geht hier zuerst auf die Angabe des Sklaven, die nur mittelst Folterung erzwungen nach der Ansicht des Beklagten Geltung haben konnte, dann auf die Ueberführung jener Angabe, zu welcher derselbe sich § 8 bereit erklärt. N. gesteht: *impervia haec mihi sunt*, glaubt aber mit der Aenderung *ποῦ δίκην δώσει; τις (sic) ἔλεγχος ἔσται* helfen zu können, welche Velfer in den var. lect. anführt, mit der von N. schon angegebenen Berichtigung *ἢ τις ἔ. ἔ.*

B, β, 6 hat er ganz mißverstanden, wie die Paraphrase *cum confiteamur caedem utrinque evenisse involuntariam ex errore; utrius ille error fuerit, nil attinet quaerere* zeigt; es ist dies ja gerade der Punkt, auf welchen alles ankommt. Uebrigens ist auch

seine Interpunktion total verfehlt: er trennt, was zusammengehört: ἀκουσίον δὲ τοῦ φόνου ἐξ ἀμφοῖν ἡμῖν ὁμολογουμένον γενέσθαι, ἐκ τῆς ἀμαρτίας, ὁποτέρου αὐτῶν ἐστίν; ἔτι δὲ σαφέστερον ὁ φονεὺς ἐλεγχθεῖη. Der Fehler liegt hier in dem von einem Erklärer unwichtig ergänzten ὁ φονεὺς, da aus dem Anfang der Periode ὁ φόνος verstanden werden muß; vgl. B, δ, 5 Δέλω δὲ μὴ πρότερον ἐπ' ἄλλον λόγον ὀρμηῆσαι ἢ τὸ ἔργον ἔτι φανερώτερον καταστῆσαι, ὁποτέρου αὐτῶν ἐστίν. Das δὲ nach ἔτι, wofür γε keine Verbesserung ist, entstand aus eben dem Irrthum, daß nämlich mit ἔτι ein neuer Satz beginne. Schon oben hat der Vertheidiger behauptet, die ἀμαρτία sei bloß auf Seiten des Gefallenen; dies will er nun noch deutlicher erweisen: da der Jüngling, wie der Vertheidiger darzuthun sucht, keine ἀμαρτία beging, wohl aber der παῖς, ist der φόνος allein von diesem verschuldet. Mithin schrieb Antiphon: ἀκουσίον δὲ τοῦ φόνου ἐξ ἀμφοῖν ἡμῖν ὁμολογουμένον γενέσθαι, ἐκ τῆς ἀμαρτίας, ὁποτέρου αὐτῶν ἐστίν, ἔτι σαφέστερον ἂν ἐλεγχθεῖη. Bekker hat ἡμῖν corrigirt, Dobree ἂν.

B, γ, 9 ist der Vater des παῖς, welcher gar keine ἀμαρτία sich heiligen darf, noch mehr ἀναμάρτητος als der des μειράκιον, welcher sich seinem Sohn in dieser Hinsicht gleichstellte B, β, 10: οὗτός τε γὰρ ἀνόσια πείσεται τὰς οὐ προσηκούσας φέρων ἀμαρτίας, ἐγὼ τε μᾶλλον μὲν οὐδέν, ὁμοίως δὲ τούτῳ ἀναμάρτητος ὢν εἰς πολλαπλασίους τούτου συμφορὰς ἤξω. Aus diesen Worten fällt das rechte Licht auf die des Klägers: ὁ τε γὰρ παῖς μου εἰς οὐδένα οὐδέν ἀμαρτῶν ὑπὸ τούτου τοῦ μειρακίου ἀποθανὼν ἀδικοῖτ' ἂν ἀτιμώρητος γενόμενος, ἐγὼ τε τοῦδε μᾶλλον ἀναμάρτητος ὢν δεινὰ πείσομαι, ἢ ὁ νόμος δίδωσί μοι μὴ τυχῶν παρ' ἡμῶν. Denn τοῦδε ist weder = τοῦ ἐμοῦ παιδός, noch = τοῦ ἀποκτείναντος, zwischen welchen beiden Erklärungen N. schwankt ("τοῦδε scil. τοῦ ἐμοῦ παιδός. an potius respicit ad homicidam? praefereamus hoc, quo usus loquendi magis trahit. οὗτος et ὅδε in orationibus forensibus semper est dicentis adversarius"), sondern der Vater des μειράκιον. Der des παῖς nun, obgleich μᾶλλον ἀναμάρτητος als sein Gegener, erleidet doch schlimmeres als dieser, wenn ihm die von den

Gefeszen bestimmte Buße nicht gewährt wird. Um den Gegensatz vollkommen zu machen, wird *δεινότερα* für *δεινά* geschrieben werden müssen. Gleich darauf liest man B, γ, 10 in den älteren Ausgaben und noch bei Velfer *ὡς δὲ οὐδὲ τῆς ἀμαρτίας τοῦδε τοῦ ἀκουσίως ἀποκτείνει, ἐξ ὧν αὐτοὶ λέγουσιν, ἀπολύεται — δηλώσω.* N. wollte ändern *ὡς δὲ οὐδὲ τῆς ἀμαρτίας οὐδὲ κτέ.* Eine leisere Correctur ist, wenn man *ὁ* vor *τοῦδε* einschleht: mit *τοῦδε* ist ja der Vater des Jünglings so eben bezeichnet worden; *οὐδὲ* aber bezieht sich auf die frühere Deduction des Gegners § 9 *φάσκων δ' ἀναμάρτητος εἶναι καὶ ἀξιῶν τὰς συμφορὰς τῶν ἀμαρτόντων εἶναι — ὑπὲρ ἡμῶν λέγει.* Nun folgt der Beweis, daß auch dem Jüngling die *ἀμαρτία* beigelegt werden muß; die Negation ist nämlich per hyperbaton mit *ὁ τοῦδε* zu verbinden. Wenn Sauppe *οὐδὲ τοῦ ἀκουσίως* in den Text setzt, scheint er sich von der Intention des Sprechers zu entfernen: denn das *ἀκουσίως ἀποκτείνει* ist selbst vom Gegner zugestanden, welcher nur behauptet, die unfreiwillige Tödtung schließe die *ἀμαρτία* in vorliegendem Fall nicht aus.

So viele wirkliche oder vermeinte Fehler N. auch beanstandet hat, ist doch manches von ihm unberührt geblieben, was meines Erachtens nicht richtig sein kann. Hieher gehört Folgendes:

A, α, 4 spricht der Kläger von dem Ermordeten im Ton des Angeklagten *οὔτε γὰρ κακούργος εἰκὸς ἀποκτείνει τὸν ἄνθρωπον*, denn letzterer sagt A, β, 2 *ἐμοὶ — ζῶν ἄνθρωπος ἀνατροπέως τοῦ οἴκου ἐγένετο κτέ.*, jener immer sonst *ὁ ἀνὴρ*. Daher *τὸν ἄνθρωπον* um so sicherer zu tilgen ist, als unmittelbar vorher der Ankläger seine Aufgabe in den Worten festgestellt hat: *πειρασόμεθα ὑμῖν δηλοῦν ὡς ἀπέκτεινε τὸν ἄνδρα.*

A, α, 9 wird vom Sklaven erzählt: *ἐμπρὸς — ἔτι ἀρθεὶς ἀνακρινόμενος ὅφ' ἡμῶν τοῦτον μόνον ἔφη τῶν παρόντων γινῶναι αὐτούς.* Soll dies *αὐτούς* von *γινῶναι* abhängen? Es wäre dann der Sinn, sie hätten unter den Anwesenden nur ihn erkannt. Aber wozu der Zusatz des Pronomens, da es genügte, wenn der *ἀκόλουθος* den Angeklagten erkannte? Selbst grammatisch kann man das Pronomen nicht leicht rechtfertigen; dagegen ist es unentbehrlich, wenn man annimmt, daß ein Particip wie *σφάττοντα* steht;

offenbar ist in A, β, 8 die Erwiderung auf unsere Stelle enthalten: *ὅτι με εικότερον ἢν τὴν ἀσφάλειαν τῆς ἐπιβουλῆς τηροῦντα φυλάσσειν καὶ μὴ παραγενέσθαι τῷ ἔργῳ μᾶλλον ἢ τοῦτον σφαττόμενον ὁρθῶς γινῶναι* (sc. με), außerdem vgl. A, γ, 2 *οἱ ἀποκτείναντες αὐτούς* und A, δ, 4 *φασὶ δὲ τῶν μὲν ἐντυχόντων παιομένοις αὐτοῖς οὐδένα ὄντινα οὐκ εικότερον εἶναι σαφῶς πυθόμενον τοὺς διαφθείραντας αὐτοὺς εἰς οἶκον ἀγγεῖλαι ἢ ἀπολιπόντα οἴχεσθαι*.

A, β, 7. Wie oben *σφάττοντα* oder *ἀποκτείναντα*, *διαφθείραντα* nicht fehlen kann, so scheint hier *αὐτοὺς* ausgefallen zu sein in dem Satz *ἐπὶ τε γὰρ τοῦ κινδύνου ἐκπεπληγμένον αὐτὸν οὐκ εἰκὸς ἦν τοὺς ἀποκτείναντας γινῶναι κτέ.*, auf welche Weise sich beide Stellen gegenseitig ergänzen.

A, δ, 10 sucht Sauppe durch veränderten Accent nachzuhelfen: der Angeklagte soll *τὰ δὲ εικότα ἀλλὰ πρὸς ἐμοῦ μᾶλλον ἀποδείκνυται ὄντα* sagen statt *τὰ δὲ εικότα ἀλλὰ*. Doch ist der Fehler nicht sowohl in *ἀλλὰ* als in *εικότα* zu suchen; diese sind jetzt abgethan und dem probabile werden stärkere Beweise entgegengehalten: die Unwahrheit der Zeugen, die Unmöglichkeit ihn, der nicht mehr lebt, zu einer wahren Aussage zu zwingen, die Abwesenheit des Angeklagten zur Zeit als der Mord geschah. Dagegen kommen die eigentlichen *εικότα*, daß der Angeklagte für Erhaltung seines Vermögens besorgt und mit dem Ermordeten schon länger verfeindet gewesen sei, nicht auf. Der allgemeine Ausdruck *τὰ ἀλλὰ* ist in dieser Bedeutung auch Γ, γ, 1 zu finden.

B, γ, 3 kann *ἀπιστα νομίσει* nach *πεισθέντες* weggefallen sein; dem *μὴ ψευδῆ τὴν ἀλήθειαν τῶν πραχθέντων ἠγήσησθε* läge das näher als Sauppe's *ἀφανίσει*.

B, γ, 6. Nur aus A hat Bekker den Satz *μᾶλλον δὲ ἐκὼν οὐτ' ἔβαλεν οὐτ' ἀπέκτεινε* aufgenommen; nach *πικρὸν σκοπὸν ἐμοὶ ἀκουσίας ἐκὼν μὲν οὐκ ἀπέκτεινε* und vor *ἀκουσίας δὲ οὐχ ἦσσαν ἢ ἐκουσίας ἀπέκτεινέ μου τὸν παῖδα* scheint derselbe keine rechte Stelle zu haben und durchaus keine Bereicherung des Inhaltes darzubieten. Noch verwerflicher ist B, δ, 8 die Erinnerung *ικανὸν γὰρ αὐτῷ ἐστὶ τὰς αὐτοῦ ἀμαρτίας φέρειν*, wo es sich nicht von andern Vergehen, sondern nur um den Gegensatz

von Schuld und Nichtschuld in dem fraglichen Fall handelt; sie unterbricht nur in sehr störender Weise die Glieder des scharfmarkirten Gegensatzes beider Personen und ihrer Betheiligung bei dem unglücklichen Ereigniß.

B, δ, 7. Daß *μη* zwischen *μηδένα βαλεῖν* weg muß, ist Baiter's richtige Bemerkung, aber auch *μηδένα βαλεῖν* scheint unrichtig; der Knabe hätte sich hüten sollen *μη βληθῆναι*, nicht *μηδένα βαλεῖν*, was dem Jüngling zu verhüten unmöglich war, wenn jener plötzlich vorüberlief. Das zweite *μηδένα βαλεῖν* ist also aus dem vorhergehenden durch Unachtsamkeit des Abschreibers wiederholt.

Γ, β, 5. Ähnlich wie A, γ, 3 *ὄκ οἶδ' ὅπως ἂν μᾶλλον ἐπεβούλευσαν αὐτῷ* konnte der Angeklagte hier fragen: *ἐγὼ μὲν οὖν πῶς ἂν ἐπεβούλευσα αὐτῷ*; der Optativ muß, weil er nicht Ausdruck der Vergangenheit ist, verworfen werden. Mangelhaft ist aber der hinzugehörnde Conditionalsatz *εἰ μὴ καὶ ἐπεβουλεύθη ὑπ' αὐτοῦ*, denn wenn dem Angeklagten von dem Alten nachgestellt wurde, ist er eben darum nicht *ὁ ἐπιβουλεύσας*. Wie aber diese Bedingung gefaßt war, lehrt die darauf folgende Motivirung: *τοῖς γὰρ αὐτοῖς ἀμυνόμενος αὐτὸν καὶ τὰ αὐτὰ δρῶν ἄπειρ' ἔπασχον, σαφές ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπεβούλευσα καὶ ἐπεβουλεύθη, nämlich ironisch; er ist der Nachsteller, wenn *ἐπιβουλεύειν* und *ἐπιβουλεύεσθαι* identisch sind; wie man sieht, muß der Satz vollständig lauten *εἰ μὴ τὰ αὐτὰ ἐπεβούλευσα καὶ ἐπεβουλεύθη ὑπ' αὐτοῦ*.*

Γ, β, 7. Den Inhalt dieses § muß man mit dem von Γ, α, 5 — 7 zusammenhalten. Der Ankläger ist *ἀσεβής*, wenn er einen Unschuldigen als der Todesstrafe würdig beschuldigt und ihm das Leben rauben will, das ihm Gott gegeben; er ist *ἀδικος*, indem er ihm auf diese Weise nachstellt; er ist ein Verführer der Richter zur Gottlosigkeit, wenn er sie beredet, Todesstrafe über den Kleinen zu verhängen. Also wird nicht *φόνον ἐπιβουλεύοντες*, sondern *φόνον ἐπικαλοῦντες* erfordert. Sehr übertrieben ist die Metonymie *τῆς ἡμετέρας εὐσεβείας αὐτοὶ φονεῖς εἰσὶ*, und wie Meiske sich ausdrückt, *plus quam sophisticum*; richtiger wäre *φθορεῖς*.

Γ, γ, 4. Man hat nicht beachtet, daß der Ankläger, wenn er auf die vom Beklagten Γ, β, 6 gemachte Unterscheidung der *ἀτυχία* und

ἀβουλία eingehend sie so zu widerlegen sucht, daß er zuerst die ἀβουλία dem Beklagten zuschiebt, dann die ἀτυχία (welche beide der Beklagte dem Ermordeten beigelegt hatte) keinen Uebergang von der ἀβουλία zur ἀτυχία in seiner Rede macht, was doch nothwendig ist. Zwischen den Sätzen ἐκ γὰρ ὧν ἐκεῖνος διανοηθεὶς ἔδρασεν, ὁ ἀνὴρ τέθνηκεν und ἔστι δὲ ἡ μὲν ἀτυχία τοῦ πατάξαντος, ἡ δὲ συμφορὰ τοῦ παθόντος fehlt also ein Mittelglied, das etwa so lautete: εἰ δὲ ἐκεῖνον οὐκ ἀβουλία, ἀλλ' ἀτυχία τῆ ἑαυτοῦ ἀποθανεῖν φησί, καὶ τοῦτο οὐκ ὀρθῶς λέγει.

Γ, δ, 3 ist eine doppelte Corruption in den Worten: εἴτε γὰρ ὁ πατάξας διὰ τὴν πληγὴν βιασάμενος ὑμᾶς ἐπιτρεφθῆναι ἰατρῷ μᾶλλον τοῦ ἀποκτείναντος φονεύς ἐστιν, ὁ ἄρξας τῆς πληγῆς φονεύς γίνεται. Hier kann erstens βιασάμενος ἐπιτρεφθῆναι ὑμᾶς ἰατρῷ nur bedeuten, der Greis habe seine Freunde genöthigt dem Arzt sich zu übergeben, statt: er nöthigte sie ihn selbst dem Arzt zu übergeben, d. h. den Rath dazu zu ertheilen. Also wird συμβουλευῶσαι vor ὑμᾶς ἐπιτρεφθῆναι nicht fehlen dürfen. Dann ist die Folgerung ὁ ἄρξας τῆς πληγῆς φονεύς γίνεται eine sehr nichtsagende, oder eigentlich keine, sondern fällt zusammen mit der Prämissse εἴτε γὰρ ὁ πατάξας — μᾶλλον τοῦ ἀποκτείναντος φονεύς ἐστιν. Ganz anders geräth aber der Schlußsatz, wenn man εἴτε γὰρ ὁ πατάξας φονεύς ἐστιν voranstellt; dann ergibt sich die anscheinend paradoxe und pikante Folgerung μᾶλλον τοῦ ἀποκτείναντος ὁ ἄρξας τῆς πληγῆς φονεύς γίνεται.

Γ, δ, 5 nach καὶ τῆς ἑαυτοῦ καὶ τῆς ἐκείνου ἁμαρτίας ergänzt man logisch richtig αἴτιος ὧν, das Particip ist ohnehin nothwendig um das gleich darauf folgende δίκαιος von αἴτιος, wie es die Deutlichkeit erfordert, abzusondern.

Γ, δ, 10. Der ἀποκτείνας, d. h. der Mörder zufolge der Ansicht der Gegner wird ebensowohl wie der bereits Todte für die, welche an seinem Tod schuld sind, προστρόπαιος sein, und der Beklagte, wenn er frevelhaft umgebracht ist, das μίασμα, welches jetzt nur einfach ist, verdoppeln. Also soll der wahre μισρός erst noch aufgefunden (vgl. die letzten Worte § 11 τὸν μὲν καθαρὸν ὑμέτερον ἠγείσθε εἶναι ἀπολύειν τῆς αἰτίας, τὸν δὲ μισρὸν τῷ χρόνῳ

ἀποδόντες φῆναι τοῖς ἔγγιστα τιμωρεῖσθαι ὑπολείπετε), der Beklagte aber als frei von Schuld losgesprochen werden. Mit Sauppe τούτου ἀποδανόντος statt τοῦ ἀποδ. zu lesen ist nicht nöthig, wohl aber müssen εἶστιν und καδίστησι in die Futura ἴσται und καταστήσει übergehen.

Was bisher in Betracht kam, betraf mehr den Inhalt und die Beweisführung als die Redeform. Dieser ist eine dem Geist der durchaus antilegischen Behandlung entsprechende Symmetrie eigen, welche K. D. Müller an den Parallelismus der Bewegungen erinnerte, der in den ältesten Werken griechischer Sculptur herrscht (n. D. 335). Diese Concinnität ist hie und da verwischt worden, z. B. in den schon berücksichtigten Stellen A, α, 6. A, γ, 8. B, γ, 3. B, δ, 8; ferner in A, γ, 3. B, β, 11. Γ, γ, 2, über welche wir sofort einiges bemerken wollen.

A, γ, 3 erweist das gegenüberstehende Glied der Antithese die Lücke vor τῆς προμηθίας, denn wie dem *ικανὴ ἦν* das *ἀρκοῦσα ἦν*, dem *παῦσαι* das *σωφρονίσαι*, dem *τῆς γνώμης* ebenso *τῆς προμηθίας* correspondirt, muß auch *τὸ θυμούμενον* sein Correlat haben, etwa *τὸ φοβούμενον* oder *τὸ δεδιός*. \*) *Κεῖσε's* von Mähner gebilligtes *ὁ τε φόβος ἢ τε ἀδικία οὐχ ἱκανὴ ἦν παῦσαι τῆς προθυμίας* ist widersinnig: die Furcht vor der Anklage und die Nachsicht des Verfolgers hätten dann nicht ausgereicht, um den Angeklagten von seinem Anschlag abzuhalten, als wenn beide Affekte nicht vielmehr geeignet gewesen wären, ihn zur That zu reizen. Aber auch *ικανὴ ἦν μὴ παῦσαι*, wie Spengel einst vorschlug (M. Gel. Anz. 1838 S. 349) geht nicht, weil nach *ικανὴ* ein affirmativer Infinitiv erwartet wird, wie *ἐπιτείνειν τὴν προθυμίαν*. Die Handschriften haben nun allerdings *προθυμίας*, aber

\*) Man sehe Thukyd. I, 36 *καὶ ὅτι τάδε ξυμφέροντα μὲν δοκεῖ λέγεσθαι, φοβέεται δὲ μὴ δι' αὐτὰ παιδόμενος τὰς σπονδὰς λύσει, γνώτω τὸ μὲν δεδιός αὐτοῦ ἰσχὺν ἔχον τοὺς ἐναντίους μᾶλλον φοβῆσον, τὸ δὲ θαρσοῦν μὴ δεξαμένον ἀσθενές ὄν πρὸς ἰσχύοντας τοὺς ἐχθρὸν ἀδέεστερον* (soll *οὐκ ἀδ.* heißen) *ἐσόμενον*. Aus der stylistischen Ähnlichkeit beider Schriftsteller wird übrigens nichts für die Hypothese gefolgert werden dürfen, daß Thukyd. Antiphons Schüler gewesen sei, vgl. Philostr. V. Soph. p. 216 unserer Separatausgabe.

die Vertauschung beider Wörter προμηδία und προθυμία ist so häufig, daß man allenthalben nach dem Zusammenhang, nicht nach der Tradition der codd. zu entscheiden hat. Dem σωφρονίσαι τὸ θυμούμενον τῆς γνώμης kann aber kaum etwas anderes entgegen-  
gesetzt werden als das παῦσαι τὸ δεδιὸς τῆς προμηδίας: für τοὺς ist hier natürlich τοῖς erforderlich.

B, β, 11 sagt der Vater des Jünglings ἐλεοῦντες οὖν τοῦδε μὲν τοῦ νηπίου τὴν ἀναμάρτητον συμφορὰν, ἐμοῦ δὲ τοῦ γηραιοῦ καὶ ἀδελίου τὴν ἀπροσδόκητον κακοπάθειαν μὴ καταψηφισάμενοι δυσμόρους ἡμᾶς καταστήσητε, ἀλλ' ἀπολύοντες εἴσεβείτε. Die Benennung νῆπιος muß sehr auffallen, da ein μειράκιον kein kleines Kind ist; hält man den Satz, welcher den Vater betrifft, mit dem über den Sohn zusammen, so erhebt sich leicht die Vermuthung, daß νηπίου verstümmelt sei aus zwei dem γηραιοῦ καὶ ἀδελίου adaequaten Epithetis, etwa aus νέον καὶ ἀναιτίου, wodurch eine vollkommene Uebereinstimmung hergestellt würde.

Γ, γ, 2. Um zu beweisen, daß eher der junge als der alte Mann Schuld trage, behauptet der Ankläger ὅτι ἀρξαι καὶ παραινέειν τοὺς νεωτέρους τῶν πρεσβυτέρων εἰκότερόν ἐστι· τοὺς μὲν γὰρ ἢ τε μεγαλοφροσύνη τοῦ γένους ἢ τε ἀκμὴ τῆς ῥώμης ἢ τε ἀπειρία τῆς μέδης ἐπαίρει τῷ θυμῷ χαρίζεσθαι, τοὺς δὲ ἢ τε ἐμπειρία τῶν παραινουμένων ἢ τε ἀσθένεια τοῦ γήρως ἢ τε δύναμις τῶν νέων φοβοῦσα σωφρονίζει. Offenbar gehört die μεγαλοφροσύνη τοῦ γένους nicht hieher; ebenso ist ἢ τε δύναμις τῶν νέων φοβοῦσα zu jener kein Gegensatz und neben ἢ ἀκμὴ τῆς ῥώμης, wenn sie auch nicht in derselben Reihe erscheint, unnüthiger Ueberfluß, während ἢ τε ἀκμὴ τῆς ῥώμης und ἢ τε ἀπειρία τῆς μέδης den Antithesen der andern Reihe ἢ τε ἐμπειρία τῶν παραινουμένων und ἢ τε ἀσθένεια τοῦ γήρως ganz entschieden, wenn auch per chiasmum entsprechen. Uebrigens ist auch τῷ θυμῷ χαρίζεσθαι verdächtig, da dem gegenüberstehenden σωφρονίζει kein solcher Zusatz beigegeben ist und dieser wie eine Interpretation von ἐπαίρει aussieht.

A, α, 5 würden wir nicht mit Vaiter πάσχειν wegwünschen, weil ἐπίδοξον ὄντα πάσχειν die Antithese zu προπεπονητότα bildet.

Die Vergleichung der Anklage und Vertheidigung über die einzelnen Punkte des Processes leitet mitunter auch auf den richtigen

Ausdruck, wo er in der handschriftlichen Paradosis verschwunden oder wenigstens entsetzt ist. Beispiele davon sind bereits behandelt in A, α, 9. A, β, 7. A, γ, 8. B, β, 2. B, γ, 9. Γ, β, 7. Andere sind

A, α, 1 *ἀν δ' οἱ ἰκανῶς μὲν πεφνυκότες, ἔμπειροι δὲ τῶν πραγμάτων ὄντες — πρῶττωσι, χαλεποὶ καὶ διαγνωσθῆναι καὶ δειχθῆναι εἰσι.* Schwierlich hat aber Antiphon hier *δειχθῆναι* geschrieben, sondern *ἐλεγχθῆναι*, wie A, β, 3 zeigt: *ἐμὲ ὡς δεινὸν μὲν παρχάλεπόν φασιν ἐλέγχεσθαι εἶναι*, auch spricht dafür schon der Eingang der Tetralogie *ὅποσα μὲν τῶν πραγμάτων ὑπὸ τῶν ἐπιτυχόντων ἐπιβουλεύεται.* Dieselbe Verwechslung haben Westermann und Nauckstein im *Dyflas VII, 2* bemerkt, welche Stelle jetzt richtig gelesen wird: *ἄντι μὲ σηκόν φασιν ἀφανίζιν οἰόμενοι ἐμοὶ — ταύτην τὴν αἰτίαν ἀπορωτάτην εἶναι ἀπελέγξαι (ἀποδεῖξαι codd.).* Beikünftig sei erinnert, daß *ἐπιτυχόντων* auffallend gebraucht ist für *τυχόντων* und vor *πρῶττωσιν* ein *τι* zu fehlen scheint, vergl. Soph. *Oed. Kol. 732* *ἤκω γὰρ οὐχ ὡς δρᾶν τι βουληθεῖς.*

A, β, 6 *εἰ δὲ μὴ καὶ ἐπὶ τοῖς ἱματίοις διεφθάρη, ἀλλ' ἐτέρους ἰδὼν ἄλλο τι κακὸν ποιοῦντας — ἀπέθανεν ὑπ' αὐτῶν, τίς οἶδε;* Zieht man die Gegenrede zu A, γ, 2, wo es heißt *εἴτε ἄλλοι τινὲς ἕτερόν τι τοιοῦτον κακουργοῦντες ὀφθέντες ὑπ' αὐτῶν, ἴνα μὴ γνωσθῶσι, διέφθειραν αὐτοὺς — εἰς τούτους ἂν ἡ ὑποψία ἦκεν*, so drängt sich die Correctur *ἀλλ' ἕτερον ἰδὼν ἄλλους τι κακὸν π.* von selbst auf. Aber auch A, δ, 6 möchte man darnach lieber lesen *ἄλλοι τινὲς ἕτερόν τι κακουργοῦντες* statt *ἄλλοι τινὲς κακοῦργοι.* Uebrigens ist A, β, 6 von Meiske richtig *καὶ μὴ* umgestellt.

B, β, 10 wird der Vater des *μειράκιον* gesagt haben *ἐπὶ τε τῆ ἑμμαντοῦ ἀπαιδία ζῶν ἐτι κατορωρόξομαι*, da der Gegner behauptet B, γ, 12, daß er lebendig begraben sei: *ζῶντες κατορωρόξμεθα.*

Γ, α, 2 ist *ὅστις οὖν τούτων ὑπὸ τοῦ θεοῦ ἀξιωθεῖς τοῦ βίου ἡμῶν ἀνόμως τινὰ ἀποστερεῖ, ἀσεβεῖ κτέ.* zu lesen, da der Vertheidiger seinen Widersachern vorwirft Γ, β, 7 *ἀποστεροῦντες δὲ με τοῦ βίου, ὃν ὁ θεὸς παρέδωκέ μοι, περὶ τὸν θεὸν ἀσεβοῦσιν.* Auf *ἀποστερεῖ* (vulg. *ἀποκτείνει*) ist bereits N. verfallen.

Scheinbar gehört auch A, α, 4 hieher; denn mit Bezug auf die Nestik A, β, 5 *τὸ μὲν γὰρ μὴ ἐκδυθῆναι οὐδὲν σημειῶν ἐστι*

könnte man Lust bekommen, dem Ankläger das Argument beizulegen: *ἐκδυθέντες* (für *ἔχοντες*) γὰρ ἂν τὰ ἱμάτια ἐβρέθησαν, doch hat N. Unrecht, wenn er glaubt *ἐβρέθησαν* könne nicht Prädikat von *κακοῦργοι* sein: im Gegentheil ist es nicht möglich, das Verbum auf die Ermordeten zu deuten; es müßte ja schon vorher von ihnen im Plural gesprochen worden sein, das ist aber nicht der Fall, erst § 5 wird des *ἀκόλουθος* gedacht: mithin ist der Sinn der Worte *ἔχοντες γὰρ ἂν τὰ ἱ. ἐβρέθησαν*: man würde eingesehen haben, daß Diebe den Mord begingen, um sich der Kleidung beider zu bemächtigen.

Schließlich mögen noch einige einzelne Bemerkungen folgen.

A, α, 3. Da der Satz *ἅπαντος δὲ τοῦ μιάσματος ἀναχωροῦντος εἰς ἡμᾶς — πειρασόμεθα ὑμῖν δηλοῦν ὡς ἀπέκτεινε τὸν ἄνδρα* das vorhergehende zusammenfaßt, wollte schon Stephanus *ἅπαντος οὖν* für *ἅπαντος δὲ* lesen; doch ist *ἅπαντος* dh wahrscheinlich.

A, β, 3 kann *πρὶν ἐργάσασθαι εἰκότερον ἦν τὸν εἰδότα τὴν ὑποψίαν τὴν νῦν εἰς ἐμὲ ἰοῦσαν καὶ τῶν ἄλλων εἶ τινα ἔγνω ἐπιβουλεύοντα αὐτῷ διακωλύειν μᾶλλον* der Verteidiger nicht von sich selbst sagen; wohl aber *ἦν τοι εἰδότα* oder *ἦν προειδότα*.

A, β, 4 *εἰ γὰρ τούτων ἀναιτίων δοκούντων εἶναι ἐν ἐμοὶ τὰ δίκημα φανεῖται, τούτων ὑπόπτων ὄντων ἐγὼ ἂν εἰκότως καθαρὸς δοκοίην εἶναι*. Ganz in derselben Form ist der Paralogismus bei Cic. p. Cluentio § 64 abgefaßt: *nemo erit tam iniquus Cluentio, qui mihi non concedat, si constet corruptum illud esse iudicium, aut ab Habito aut ab Oppianico esse corruptum. si doceo non ab Habito, vinco ab Oppianico, si ostendo ab Oppianico, purgo Habitum*.

A, β, 9 *καὶ ληφθεῖς*, wofür Taylor und Gesner *καὶ λειφθεῖς* corrigirten (das soll heißen, es sei ihm dann gestattet worden in der Stadt zu bleiben), scheint nichts anderes als eine Dittographie des gleich folgenden *καταληφθεῖς* zu sein. Dafür daß *λειφθεῖς* jene Bedeutung haben könne, wird schwerlich ein Beleg sich finden.

A, β, 10 *ἐγὼ τε γὰρ φανερόν ὅτι μεγάλα ἀδικοῦμενος ἡμυνάμην· οὐ γὰρ ἂν ἐδόκουν εἰκότως ἀποκτεῖναι αὐτόν*.

Der Beklagte nimmt den Fall an, daß er sich wirklich in der Weise, wie sein Gegner behauptet, an seinem Verfolger gerächt hätte. Dies kann jedoch nur durch das Imperfect ausgedrückt werden, vergl. oben § 3: ἐκ τε γὰρ αὐτοῦ τοῦ ἔργου φανερός γενόμενος ἀπαλλόμεν, bei Lysias VII, 32: ταῦτα πράξας ἃ οὐτός μου κατηγορεῖ, ἐκέρδαινον μὲν οὐδέν, ἐμαυτὸν δ' εἰς κίνδυνον καθίστην, und Soph. El. 914 ἀλλ' οὐδὲ μὲν δὴ μητρὸς οὐδ' ὁ νοῦς φιλεῖ τοιαῦτα πράσσειν, οὔτε δρωσ' ἐλάνθανεν, wo Schneidewin Heath's ἐλάνθαν' ἄν nicht aufnehmen durfte. An unserer Stelle ist also ἡμυρόμην zu lesen.

A, β, 13. Offenbar ist nicht von der gegenwärtigen Auflage die Rede, wenn der Angegriffene versichert, daß er dem, der ihn des sacrilegium beschuldigt hatte, nicht allein seine Vertheidigung entgegen gestellt, sondern ihn auch nebst seinen Consorten böswilliger Anschuldigung geziehen und sie als Sykophanten erwiesen haben würde. Mithin mußte es heißen: αὐτόν τε τοῦτον καὶ τοὺς τοῦτῳ μὲν βοηθοῦντας, παρ' ἐμοῦ δὲ ὠφελεῖσθαι ζητοῦντας ἐφ' οἷς κατηγορεῖτό μου, ἀπέδειξα ἄν ἀδικοῦντας, nicht κατηγορεῖται μου.

A, γ, 1 ist πειρασόμεθα ἐλέγχοντες sonderbar, wo nach A, α, 3 πειρασόμεθα ὑμῖν δηλοῦν, ὡς ἀπέκτεινε τὸν ἄνδρα nur der Infinitiv möglich erscheint. Das hat auch schon Stephanus gewollt. Wie kam aber Reiske zur Aufstellung der Alternative: „aut cum Stephano auctore participium cum infinitivo ἐλέγχειν est mutandum, aut interponendum est ἀποδείξειν“?

A, γ, 5. Um deutlicher zu sprechen, mußte der Ankläger statt τὸν μὲν κίνδυνον τὸν αὐτὸν ἔμελλε καὶ παρὼν κινδυνεύειν sagen ἔμελλεν ὄν καὶ π. κ. In ähnlicher Weise scheint

A, γ, 7 διὰ τὸ φανερὰν εἶναι τὴν ὑποψίαν αὐτῷ erweitert werden zu müssen in διὰ τὸ φ. ε. τ. ὑποψίαν ἰοῦσαν εἰς αὐτόν, wie an entsprechender Stelle A, β, 6 zu lesen ist: ἐκείνοις μὲν γὰρ φανερὰ ἦν ἡ ὑποψία εἰς ἐμὲ ἰοῦσα.

A, γ, 7 εἰ γὰρ (so Bl. für οὐ γὰρ) τοῦτον ἐν τοῖς μεγίστοις κινδύνοις ὄντα ἰκανὴ ἦν ἡ ὑποψία ἀποτρέψαι τῆς ἐπιδέσεως, οὐδεὶς γὰρ ἐπεβούλευσεν αὐτῷ. Das zweite γὰρ paßt allerdings gar nicht, und Sauppe stellte wenigstens einen vernünftigen Zusam-

menhang her, indem er οὐδεις ἄρ' corrigirte. Vielleicht fällt aber die Partikel besser ganz weg, die durch gedankenloses Abschreiben aus dem vorhergehenden oder folgenden Satz herübergenommen werden konnte.

A, δ, 2. Merkwürdig aber nicht unrichtig oder defect ist der Ausdruck ὑπεραπολογούμενοι τῆς ὑποψίας πάσης τῆς ἀληθοῦς, statt ὁ. τῶν ἀληθῶς ὑπόπτων ὄντων πάντων. N. irrte sehr, wenn er meinte, ἀποπλανηθέντες oder διαμαρτόντες sei aus- gefallen.

A, δ, 9 ἐκ γὰρ τῶν μεταβολῶν ἐπίδοξος ἢ δυσπραγία μεταβάλλειν αὐτῶν ἐστι. Hierzu bemerkt die Note in ed. Turic.: „Reiskius μεταβαλεῖν, neque id temere.“ Indes spricht gegen das Futurum A, α, 5 ἐπιδέσθαι δέ τινα μᾶλλον εἰκός ἐστιν ἢ τὸν μέγαρα μὲν προπεπονδῶτα, ἔτι δὲ μείζονα ἐπίδοξον ὄντα πᾶσχειν, von welcher Stelle schon oben die Rede war, und die Gewohnheit Antiphons μέλλω mit dem Präsens zu verbinden, z. B. A, δ, 7. Hier wird καὶ ἡ δυσπραγία zu lesen sein.

B, β, 5 ὁ δὲ παῖς εἶπερ ἐστὼς φανερός ὑμῖν ἐστὶ μὴ βληθεῖς — σαφεστέρως δηλοῦται διὰ τὴν αὐτοῦ ἁμαρτίαν ἀποθανῶν. Es ist offenbar, der Knabe wäre nicht getroffen worden, wenn er sich ruhig verhalten und seinen Platz nicht verlassen hätte. Hier wird ἂν bei dem Aorist βληθεῖς nicht fehlen dürfen, so wie es kurz darauf auch nicht fehlt in dem Satze: οὐ γὰρ ἂν ἐβλήθη ἀτρεμίζων καὶ μὴ διατρέχων. N. fühlte das, wenn er beifügte: idem est ac si dixisset εἰ δὲ φανερόν ὑμῖν ἐστὶν ὅτι ὁ παῖς οὐκ ἂν ἐβλήθη, εἶπερ ἔμεινεν ἐστὼς ἐν ᾧ εἰστήκει τόπῳ, ohne jedoch zu erinnern, daß alsdann die Partikel bei dem Particip stehen müsse. Desgleichen ist sie B, δ, 4 unentbehrlich, wo mit Wiederholung desselben Argumentes der Vertheidiger behauptet οὐ γὰρ ἀτρεμίζων ἀπέθανε.

B, β, 9 ὑπὸ μὲν γὰρ τῆς αὐτοῦ τοῦ τεθνεῶτος ἁμαρτίας ὁδε ἀπολύεται μηδὲ ἀκουσίως ἀποκτεῖναι αὐτόν, ὑπὸ δὲ τοῦ διώκοντος οὐδ' ἐπικαλούμενος ὡς ἐκὼν ἀπέκτεινε, ἀμφοῖν ἀπολύεται τοῖν ἐγκλημάτοι. Hier versteht man wohl in μηδὲ ἀκουσίως den Sinn der componirten Verneinungspartikel, aber nicht in οὐδ' ἐπικαλούμενος ὡς ἐ. ἀ. Dafür muß ohne Zweifel οὐκ ἐπικαλούμενος eintreten.

B, γ, 7. Die dreifache Frage wird so gelautet haben: *ἀλλὰ τις ὁ βαλὼν ἐστίν; ἐς τίν' ὁ φόνος οὖν ἀνήκει;* (wenn οὖν nicht besser wegliebt) *εἰς τοὺς θεωμένους ἢ εἰς τοὺς παιδαγωγούς;*

B, γ, 10 *εἴπερ ὁ παῖς διὰ τὸ ὑπὸ τὴν φορὰν τοῦ ἀκοντίου ἐλθεῖν καὶ μὴ ἀτρέμας ἐστάναι φονεὺς αὐτὸς αὐτοῦ δίκαιος εἶναι ἐστίν, οὐδὲ τὸ μειράκιον καθαρὸν τῆς αἰτίας ἐστίν, ἀλλ' εἴπερ τοῦτου μὴ ἀκοντίζοντος, ἀλλ' ἀτρέμα ἐστῶτος ἀπέθανεν ὁ παῖς.* Es kann keine Frage sein, daß nach dem ersten *εἴπερ* nicht auch das zweite, auf keine faktische Voraussetzung sich gründende richtig ist, sondern mit einem einfachen *εἰ* vertauscht werden muß; aber auch so ist der Satz noch elliptisch, er wäre es nicht, wenn A. geschrieben hätte *ἀλλ' ἢν ἂν εἰ τοῦτου κτέ.*

B, δ, 1 sollte *κατ' εὐνοίαν* durch einen Zusatz wie *τὴν εἰς αὐτοὺς* näher bestimmt sein.

Γ, β, 2 *ταῖς δὲ χερσὶ τυπτόμενος ὑπ' αὐτοῦ ταῖς χερσὶν ἄπερ ἔπασχον ἀντιδρῶν πότερα ἠδίκουν.* Man könnte die Doppelfrage durch ein einfaches *ἢ οὐ*; ergänzen wollen, würde aber dann weniger sagen, als im Sinn der Vertheidigung liegt; diesem entspricht, was der Stellvertreter Γ, δ, 6 geltend macht: *ὡς — οὐδὲ κρείσσόνως, ἀλλὰ πολὺ ὑποδεεστέως ὧν ἔπασχεν ἡμόνετο.* Uebrigens ist die Wiederholung des Rechtsfaktes: *οὐ γὰρ ταῦτά ἀλλὰ μείζονα καὶ πλείονα οἱ ἄρχοντες δίκαιοι ἀντιπάσχειν εἰσὶν* mit großer Wirkung angewendet, um zwei verschiedene Argumente zu unterstützen.

Γ, δ, 3. Das Subjekt zu *ἀπολύεται τῆς αἰτίας* versteht sich freilich aus dem Zusammenhang; doch wäre die Rede deutlicher, wenn *ὁ διωκόμενος* nicht fehlte.

Γ, δ, 4. Nach *εἴτε γὰρ ὁ πατάξας — φονεὺς ἐστίν* erwartete man einen correlativen Satz *εἴτε ὁ ἐπιβουλεύσας κατὰ τὸν νόμον φονεὺς γίνεται*, worauf mit kleiner Abänderung statt *ἔστι δὲ οὐδὲ ὁ ἐπιβουλεύσας οὐδὲν μᾶλλον ὁ διωκόμενος τοῦ διώκοντος* folgen konnte *ἐστίν οὐδὲ κτέ.*

R. L. Kayser.